



Wie ist thadine entstanden – was wollen wir?

Diskriminierungserfahrungen machen Menschen in alltäglichen Begegnungen, auf der Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln, bei Behörden, mit Polizei und Strafverfolgungsbehörden (Stichwort racial profiling), in der Schule, am Arbeitsplatz und sogar manchmal im sozialen Nahraum der Familie.

Wenn Menschen häufig abgewertet und diskriminiert werden, wenn sie keine Unterstützung finden, ihre Erfahrungen vielleicht sogar heruntergespielt oder negiert werden, kann das sehr schwerwiegende Auswirkungen auf viele Lebensbereiche haben.

Dass Diskriminierung in Thüringen ein Thema ist, kann ich als Projektkoordinatorin und Beraterin von ezra, der Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen aus der Erfahrung meiner Arbeit und den Gesprächen mit Betroffenen bestätigen. In unserer Arbeit ist Diskriminierung ein wichtiges Schnittpunktthema, zu dem wir im Rahmen der Opferberatung Unterstützung anbieten können. Wenn sich allerdings Menschen an uns wenden, die individuelle Beratung und Unterstützung suchen, die aber nicht Opfer einer Gewalttat geworden sind, müssen wir nach anderen Unterstützungsangeboten suchen, an die wir weiter verweisen können.

Und das ist nicht leicht. Auch für andere Projekte und Einrichtungen ist Diskriminierung ein Schnittpunktthema. Manchmal finden wir eine genau für die Fragestellung passende Anlaufstelle, häufig aber nicht.

In Thüringen gibt es keine Antidiskriminierungsberatungsstelle wie z.B. in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Hessen. Wir fordern seit langem den Aufbau einer solchen.

Als der Thüringer Landtag beschloss, eine Enquete-Kommission einzurichten zu "Ursachen und Formen von Rassismus und Diskriminierungen in Thüringen sowie ihre Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben und die freiheitliche Demokratie", waren wir sehr froh darüber, dass diese Thematik nun einen breiteren Raum in der politischen und öffentlichen Debatte einnehmen soll.

Bei einer Auftaktveranstaltung der Landtagsfraktion der Linken im Februar 2017 waren Vertreter*innen verschiedener Einrichtungen und Organisationen eingeladen, um über Erfahrungen zu berichten und Erwartungen einzubringen. In dieser Runde waren einige vertreten, die heute zum Vorbereitungskreis dieses Fachtages gehören, wie Melanie Pohner vom DGB-Bildungswerk, Josina Monteiro vom Institut für Berufsbildung und Sozialmanagement,

Daniel Bartel vom Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd), Janine Dieckmann vom Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) oder Matthias Gothe von Vielfalt Leben - QueerWeg.

Es entstand die Idee, sich zu einem Austausch zu treffen, um zu überlegen, wie die Antidiskriminierungsarbeit in Thüringen vernetzt und weiterentwickelt werden kann. Es kamen noch Marcus Heyn vom Landesausschuss Diversity der GEW Thüringen, Nathanael Falk vom Flüchtlingsrat Thüringen, Andrea Wagner vom Landesfrauenrat Thüringen und Katja Fiebiger von Mobit dazu.

Bei den Überlegungen zu den Zielen der Arbeit im Netzwerk entstanden das Selbstverständnis und der Name von thadine – dem Thüringer Antidiskriminierungsnetzwerk und auch eine Website gibt es schon. Sie ist unter www.thadine.de zu finden.

Von Beginn an war uns wichtig, dass das Netzwerk erweitert werden soll um Aktivist*innen, Vertreter*innen von Selbstorganisationen und weiteren Projekten im Themenfeld und wir eine Grundlage dafür schaffen wollen. Dabei entstand die Idee dieses Fachtages.

Wir freuen uns auf einen intensiven Austausch heute, sind gespannt auf Ihre Erfahrungen und Einschätzungen zu Diskriminierung, auf Ihre Erwartungen und Wünsche für Entwicklungen in der Antidiskriminierungsarbeit und Ihre Ideen dazu. Und wir möchten Interessierte einladen zu einer langfristigen Mitarbeit im thadine-Netzwerk.

Ein Ziel von thadine ist, Diskriminierung sichtbar und zum Thema politischer und fachlicher Auseinandersetzung zu machen. Dazu gehört die Analyse der aktuellen Situation. Vielleicht haben einige von Ihnen den Fragebogen ausgefüllt, der mit der Einladung versandt wurde und auch auf der thadine-Website zu finden war. Janine Dieckmann vom IDZ hat den Fragebogen entwickelt und die Antworten ausgewertet und wird uns über die Erkenntnisse daraus berichten.